Montag, den 5. September 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 245. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Die Streiklage in Gdingen.

Am Sonnabend abend fand im Regierungskommissariat von Gdingen unter Vorsitz des Pommereller Wojewoden Kirtiklis eine Konferenz in Sachen des seit einer Woche dauernden Hafenarbeiterstreiks im Gdingener Hafen statt. Nach längeren Verhandlungen wurde schließlich eine Einigung unter folgenden Bedingungen vorgeschlagen:

Die Löhne werden durch ein Sammelabkommen geregelt, das bis zum 1. Oktober d. J. ausgearbeitet wird.

Bis zur Unterzeichnung des Sammelvertrages erhalten die Transportarbeiter eine Zuschlagszahlung zum Normallohn in Höhe von 5 Prozent, die Kranarbeiter und Angestellten des Seeamts erhalten einen 10prozentigen Zuschlag. Die Angelegenheit der Ueberstunden für die Angestellten des Seeamtes wird gesondert geregelt, ebenso die Angelegenheit der Segelschiffahrt, in welcher Angelegenheit heute eine besondere Konferenz stattfindet.

Streitfälle werden einem Schiedsgericht des Arbeitsministeriums zur Schlichtung übergeben.

Diese Bedingungen erfüllen natürlich nicht die Forderungen der streikenden Transportarbeiter, sie bilden höchstens eine Grundlage für die weiteren Verhandlungen. Der Transportarbeiterverband enthielt sich des Entscheids. In einer gestern nachmittag stattgefundenen Versammlung der Streikenden wurde beschlossen, die angeführten Bedingungen anzunehmen und den Streik zu liquidieren.

Der Transportarbeiterverband ist dem vorläufigen Vertrag nicht beigetreten.

Es streiken weiter die Matrosen, die von dem vorläufigen Vertrag nicht erfaßt werden und deren Angelegenheit gesondert geregelt werden wird.

Bemerkenswert ist, daß sich einige Mitglieder des Sanacjafachverbandes 333. aus den Werkstätten des Seeamtes bei dem Seeamt gemeldet und um Abschluß eines Vertrages auf Grund der Bedingungen des 333. ersucht haben. Das Seeamt wies jedoch dieses Anliegen zurück und erklärte nur dann einen solchen Vertrag abschließen zu wollen, wenn der Transportarbeiterverband (Klassengewerkschaft) sich mit den Forderungen des 333. solidarisieren und den gleichen Antrag stellen werde.

Analphabetismus ist Trumpf!

Eine amtliche Statistik (Kleines statistisches Jahrbuch für das Jahr 1932, Seite 118) gibt Aufschluß über die Ausführung des allgemeinen Schulzwanges in Polen. Danach haben im Schuljahre 1928/29 insgesamt nur 93,3 Prozent der schulpflichtigen Kinder die Schule besuchen können. Im Schuljahre 1929/30 waren es nur noch 92,3 Prozent, im Schuljahre 1930/31 dagegen nur noch 90,8 Prozent. Das bedeutet, daß jedes elfte Kind keinen Platz in der Schule fand. Das bedeutet, daß im vorletzten Schuljahre nach amtlicher Berechnung rund 412tausend Kinder im schulpflichtigen Alter die Volksschule nicht besuchen konnten, weil für sie kein Platz vorhanden war. Nach der Politik unserer Schulbehörden zu urteilen, mußten im vergangenen Schuljahre über 1 Million Kinder der Schule fernbleiben, weil es unsere Schulbehörde so will. Und wie wird es im laufenden Schuljahre sein? Man wagt kaum daran zu denken nach allem, was wir über unser Schulwesen in der letzten Zeit gehört haben.

Dummheit ist Trumpf, der Analphabetismus wird bei uns auf besondere Weise gepflegt. Wenn das so weiter geht (und es geht so weiter), dann werden wir im Sanacjapolen bald keine Volksschulen mehr haben — höchstens Kasernen.

Stahlhelmtag mit 7 Todesopfern, Kronprinzen usw.

Berlin, 5. September. Der Berliner Stahlhelmtag hat durch Unglücksfälle 7 Todesopfer gefordert.

Gestern fand der große Stahlhelmaufmarsch auf dem Tempelhofer Feld statt, an dem sich etwa 180 000 Frontsoldaten und junge Stahlhelmer beteiligten und dem etwa 300 000 Zuschauer beiwohnten. Auch der Reichskanzler, der Reichswehrminister mit den Reichs- und preußischen Ministern sowie vom ehemaligen Herrscherhaus der Kronprinz, die Kronprinzessin und die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar waren anwesend. In einer Ansprache erklärte Bundesführer Selte, der Stahlhelm verkörpere den Gedanken des Kampfes für Deutschland. Im Anschluß fand ein Vorbeimarsch der Stahlhelmkolonnen an den Bundesführern statt, der über 8 Stunden dauerte. Die Bundesführer hatten am Vortrage Kränze am Ehrenmal niedergelegt.

Naziminister fordert Rücktritt der Reichsregierung.

Braunschweig, 5. September. In einer Kundgebung der NSDAP. forderte Minister Klagges den Rücktritt der jetzigen Reichsregierung, wobei er unterstrich, daß der neue Reichskanzler ein Nationalsozialist sein werde.

Stuttgart, 5. September. Auf einem süddeutschen Demokratentag in Bietigheim sprach gestern Reichsfinanzminister a. D. Dietrich, der die Pläne der Reichsregierung ablehnte und für die Beibehaltung des parlamentarischen Weges eintrat.

Das Papen-Wirtschaftsprogramm fertig zur Unterschrift.

Berlin, 3. September. Das Reichskabinett beendete heute nachmittag die Beratungen über die Wirtschaftsmaßnahmen, die der Reichskanzler in seiner Rede am vorigen Sonntag in Münster angekündigt hatte. Der Text der Verordnung wird nunmehr dem Reichspräsidenten durch Kurier nach Neudeck überbracht und zur Unterschrift vorgelegt werden.

Die begnadigten Nazi-Mörder nach Groß-Strehlitz überführt.

Beuthen, 3. September. Die am Freitag vom preußischen Staatsministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten 5 Nationalsozialisten sind am Sonnabend früh um 3 Uhr in das Zuchthaus nach Groß-Strehlitz überführt worden. Der Abtransport verlief ohne jede Störung, da der Zeitpunkt in der Oeffentlichkeit nicht bekannt war. In Beuthen und ganz Oberschlesien herrscht völlige Ruhe.

Großkreuz der Ehrenlegion für Spaniens Staatspräsident.

Madrid, 3. September. Der französische Staatspräsident verlieh dem spanischen Staatspräsidenten Zamora das Großkreuz der Ehrenlegion.

Ministerpräsident Herriot hat den Pressevertretern am Quai d'Orsay erklärt, daß die französische Regierung durch die Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an den spanischen Staatspräsidenten Zamora die Freundschaft Frankreichs für das spanische Volk besonders zum Ausdruck bringen wollte.

Die aufständischen spanischen Offiziere in der Strafkolonie.

Paris, 5. September. Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde General Garcia de la Herran und Oberst Infante in der vergangenen Nacht in die Strafkolonie von San Miguel de los Reyes eingeliefert. General de la Herran wurde im Zusammenhang mit dem letzten Aufstand in Spanien zu lebenslänglichem Zuchthaus und Oberst Infante zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beiden Offiziere trafen in einem Wagen 3. Klasse in Begleitung zweier Polizeiinspektoren in Valencia ein, wo ihre Ankunft von der Bevölkerung nicht bemerkt wurde. Ihre Ueberführung ins Strafgefangenenlager erfolgte erst in später Nachtstunde. Nach der Erledigung sämtlicher Formalitäten und die Uebergabe aller persönlichen Gegenstände wurden die Gefangenen in die Zellen eingeliefert, die sie nunmehr nur für wenige Stunden verlassen werden.

Ein Zeichen der Vernunft.

Australien setzt Zollschranken herab.

Melbourne, 3. September. In Australien wurde eine Reihe von Einfuhrverboten durch die Regierung aufgehoben, darunter die Einfuhrverbote für Radioapparate, verschiedene Lebensmittel und Alluminiumwaren. Außerdem ermäßigte die australische Regierung verschiedene Einfuhrzölle, u. a. für Baumwollfertigwaren sowie Eisen- und Stahlplatten.

Kanonen werden versteigert.

Paris, 5. September. Wie der „Matin" ankündigt, hält die französische Militärverwaltung am Dienstag in Fontainebleau eine Versteigerung von 12 Kanonen, 17 Mörsern und 7 Minenwerfern ab. Die letzte derartige Versteigerung fand vor dem Kriege statt. Damals hatte ein Alteisenhändler für 30 Tonnen Stahl und Bronze die Summe von 20 Frank geboten. Der „Matin" hofft, daß der Versteigerungspreis diesmal doch etwas höher werden könnte.

100,000 Worte über einen Krieg.

Der Bericht der Völkerbundskommission über den Mandschureikonflikt.

Peking, 5. September. Der Bericht des Mandschureiausschusses des Völkerbundes wurde nach 9monatiger Untersuchungsarbeit am Sonntag vormittag auf dem Balkon des deutschen Krankenhauses in Peking unterzeichnet. Der Bericht ist etwa 400 Seiten lang und enthält über 100 000 Worte. Anschließend an die Unterzeichnung wurde der Ausschuß aufgelöst. Je ein Abzug des Berichts wurde der chinesischen und der japanischen Regierung in verschlossenen Umschlägen überreicht, die erst geöffnet werden sollen, wenn das Original in Genf eingetroffen ist. Vorläufig befindet sich das Original noch in Peking, da noch keine Entscheidung über die schnellste Beförderungsmöglichkeit getroffen worden ist. Lord Lytton erklärte, daß der Bericht einstimmig gefaßt worden sei.

Kriegsminister Staatspräsident von Mexiko.

Mexiko-Stadt, 5. September. Der Kongreß hat den bisherigen Kriegsminister Rodriguez zum provisorischen Präsidenten von Mexiko gewählt.

Dampferzusammenstoß.

Der deutsche Dampfer „Quersee" der Schuchmann-Linie Bremerhaven, der mit Getreideladung von Genf kam, stieß in der Nacht zum Sonntag mit dem norwegischen Dampfer „Jeloe". der mit einer Ladung Tenne von Hamburg nach Oslo unterwegs ist, zusammen. „Jeloe" wurde an der Backbordseite hart getroffen und die Bordwand durchstoßen, so daß sich der vordere Lagerraum sofort mit Wasser füllte. Die Schotten hielten dicht. Bei dem Stoß wurde „Jeloe" auf die Südböschung geschoben und durch Trossen festgemacht. Dampfer „Quersee" erlitt Bug- und Stevenschaden über Wasser und wird unter Schlepperhilfe nach Brunsbüttelkoog gebracht, wo er Notreparatur erhält. Die Unfall ist auf einen Ruderkettenbruch beim „Quersee" zurückzuführen. Die Schiffahrt im Kanal ist an der Unfallstelle nicht behindert. Bergungshilfen sind von zwei Dampfern der Hamburger Bugsier- und Bergungs-A.-G. ausgeführt.

Schwarzer Sonntag in Frankreich.

Der Sonntag hat in Frankreich eine Reihe schw[illegible] Verkehrsunfälle gebracht. Durch Automobilunfälle [illegible] den 11 Personen getötet und 23 schwer verletzt.

Deutsche und Franzosen und der polnische Luftsieg.

Wir lesen im Warschauer „Kurjer Poranny", einem besonders deutschfeindlichen Regierungsblatt, in Nr. 243 vom 1. September:

„Man erzählte es uns, wir waren jedoch ungläubig. Wir veröffentlichten die Geschichte nicht, da wir sie für eine unerhörte Lüge hielten, die dem elementaren Anstand zwischen Menschen Hohn spricht, und erst recht, wenn es sich um befreundete Völker handelt. Es handelt sich hier um die Gratulationen für den Oberleutnant Zwirko nach seinem Siege in Berlin. Und doch wird die Erzählung durch eine Korrespondenz eines Herrn W. B. in der „Gazeta Polska" bestätigt.

Die deutschen Organisatoren, die Vertreter der Behörden und das Publikum haben ein Höchstmaß an sportlicher Kultur an den Tag gelegt. Es gab auch nicht einen Mißton, auch nicht eine Taktlosigkeit, trotzdem die Niederlage doch empfindlich war und sicher stark empfunden wurde. Die zwei deutschen Asse Morzik und Poß eilten als Erste auf Zwirko zu, um ihm zu gratulieren. Sie packten ihn unter die Arme und führten ihn vor die Objektive der Apparate. Dieses Triumvirat ließ sich unzählige Male photographieren. Doch fürwahr nicht allein für die Photographie wurde das gemacht. In alledem lebte der Geist von wahrhaften Sportmännern erster Klasse. Zwirko wurde herzlich von dem einzigen Schweizer Konkurrenten umarmt, es gratulierten herzlich die Tschechen. Steif, würdevoll, aber doch in angenehmer Art überbrachten die Gratulationen die offiziellen Vertreter der Deutschen Regierung und der deutschen Flugwelt.

Nicht gratuliert haben die geschlagenen französischen Flieger, und einer ihrer Vertreter soll auf der Tribüne nach Bekanntgabe des Sieges von Zwirko gesagt haben: „— Un grand succes pour une petite nation . . ." (Ein großer Erfolg für ein kleines Volk.) Und der offizielle Vertreter des deutschen Flugwesens, ein früherer Kampfflieger, belehrte den erbitterten Franzosen: „Wie, ein kleines Volk? Polen zählt 32 Millionen Einwohner und Sie 39 Millionen. Dies ist kein so großer Unterschied! . . .

Hat Frankreich nicht andere Flieger für ein internationales Terrain zu entsenden? Wäre es nicht angezeigt, daß die französischen Offiziere wenigstens etwas von Polen, einem mit Frankreich verbündeten Lande, wüßten? O wie gern möchten wir, daß man diesen Skandal unserer Bundesgenossen, der einem die Schamröte ins Gesicht steigen läßt, dementieren könnte!"

Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten in Paris.

Anläßlich einer Antikriegskundgebung.

Paris, 3. September. Am Freitagabend kam es zu schweren Ausschreitungen von Kommunisten gegen die Polizei, die mit dem Ordnungsdienst vor einem der größten Säle der Stadt beauftragt war, in dem eine Kundgebung des internationalen Ausschusses gegen den Krieg stattfand. Wegen Ueberfüllung des Saales sah sich die Polizei gezwungen, Tausende, die noch Einlaß begehrten, aufzufordern, sich zu zerstreuen. Als die Kundgeber dieser Aufforderung nicht nachkamen, ging die berittene Gendarmerie gegen sie vor. Daraufhin bewaffneten sich die Kommunisten mit allen in Reichweite befindlichen Gegenständen und griffen die Beamten an. Bei der Schlägerei, die sich sodann entwickelte, wurden 8 Polizeibeamte zum Teil schwer verletzt. Schließlich gelang es der Polizei aber doch, die Oberhand zu gewinnen und die Kundgeber zu zerstreuen. Eine ganze Reihe von Verhaftungen konnte durchgeführt werden.

Gespannte Lage in Ecuador.

Guayaquil (Ecuador), 5. September. In Quito ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Regierung kündigt die Beschlagnahme aller in den Händen von Zivilisten befindlichen Waffen an. Die Zahl der Todesopfer während des 7tägigen Aufruhrs wird nunmehr mit 800 angegeben.

Neuer Angriff der Freischärler auf Mukden.

Schanghai, 3. September. Berichten aus Mukden zufolge ist am Freitag ein neuer chinesischer Angriff gegen die Stadt erfolgt. Der Ueberfall war gut vorbereitet und wurde von etwa 5000 Mann Freischärlern ausgeführt, die auch mit Artillerie und Maschinengewehren ausgerüstet sind. An den Kämpfen gegen die chinesischen Freischärler nehmen sämtliche verfügbaren japanischen Truppen teil.

Die spinale Kinderlähmung in Mecklenburg.

Alle Schulen geschlossen.

Das mecklenburg-strelitzer Staatsministerium hat als Vorbeugungsmaßnahme gegen die weitere Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung die Schließung aller Schulen des Landes bis zum 18. September angeordnet. Besonders in Neustrelitz und Umgegend treten Neuerkrankungen auf, von denen bereits 6 tödlich verlaufen sind.

Familientragödie in der Srodmiejskastraße.

Frau und Stieftochter schwer verletzt und dann Selbstmord begangen.

In dem Hause Srodmiejskastraße 61 kam es Sonnabend nacht zu einer blutigen Familientragödie. In diesem Hause wohnt die Familie Granek. Im Jahre 1926 heiratete Stanislaw Granek als 36jähriger Mann die 31jährige Witwe Josefa Krysiak. Die Frau brachte die damals 14jährige Tochter Henryka vom ersten Mann mit in die Ehe. Granek arbeitete früher als Portier in einer Fabrik. Später wurde er entlassen. Von der Zeit an datieren die zahlreichen Streitigkeiten und Zänkereien in der Familie. Dazu kam noch, daß zu der Stieftochter Graneks, die gegenwärtig 20 Jahre zählt, ein junger Mann verkehrte, den G. nicht ausstehen konnte. Während eines Streites soll sich Granek geäußert haben, daß er eher beide Frauen erschlagen, als es zu der Heirat kommen lassen werde. Als am vorgestrigen Sonnabend der Verlobte kurz vor 11 Uhr abends die Wohnung der Familie verlassen hatte, machte Granek den beiden Frauen eine schreckliche Szene. Diese flüchteten erschreckt in die Wohnung von Nachbarn. Nach 12 Uhr erschien Granek in der Wohnung der Nachbarn und bat um Verzeihung, er sei betrunken gewesen, werde sich aber ruhig verhalten. Daraufhin begaben sich die Frauen in ihre Wohnung zurück und legten sich nieder. Sie ahnten nicht, was Granek vorhatte.

Gegen 2 Uhr nachts stand Granek von seinem Bett auf. Er langte die Axt vor, die er zuvor unter seinem Kissen versteckt hatte. Drei wuchtige Schläge führte er nach dem Kopf seiner Frau. Dann ging er an das Bett der im ersten Schlaf liegenden Stieftochter und schlug viermal zu. Das Mädchen, gleich beim ersten Schlage plötzlich aus dem Schlaf gerissen, hatte noch so viel Kraft, um sich aus dem Bette auf den Flur hinaus zu schleppen, von wo sie Nachbarn in ihre Wohnung nahmen. Als die schwer verletzte Frau wieder zur Besinnung kam, und da es in der Stube finster war, kroch auch sie aus dem Bett auf den Flur, wo sie die Nachbarn in ihrem Blute fanden und zu sich nahmen. Der Unhold suchte nun die beiden Frauen und als er sie in der Nachbarwohnung wußte, ging er in die Stube zurück, um seinen Revolver zu holen. Mit der Waffe in der Hand verlangte er nun, daß sie zu ihm herauskommen sollten, um mit ihnen „ein Ende zu machen". Alle Einwohner des Hauses waren wach geworden, man hatte die Polizei alarmiert. Als Granek hörte, das Polizei komme, ging er in sein Zimmer und schoß sich eine Kugel in den Mund. Er war auf der Stelle tot. Bald nach der Polizei kam ein Arzt der Rettungsbereitschaft. Er ließ die beiden schwer verwundeten Frauen nach dem Bezirkskrankenhaus überführen. (p)

Rätselhafte Bluttat.

Hausbesitzerin sticht Mieter nieder? Mord- oder Selbstmordversuch?

Das Haus in der 11. Listopadastraße 138 gehört den ledigen Schwestern Helena und Stanislawa Mroczkowski, beide über 30 Jahre alt. Zu den Hausbesitzerinnen begab sich gestern vormittag der Mieter Ignacy Wiktorowski, 37 Jahre alt, um Rechenschaft zu fordern, weshalb die beiden Fräulein über ihn böse Gerüchte verbreiten. Wiktorowski hatte sich zuvor Mut angetrunken. Er traf nur eine von den Schwestern, Helena, an. Kaum nachdem der Mann die Wohnung der beiden Frauen betreten hatte, wurden die Einwohner durch ein großes Geschrei alarmiert. Sie liefen nach der Stube und fanden Wiktorowski in einer Blutlache liegen. In seinem Bauch stak ein Messer. Die Helena M. erklärte, der Mann hätte sich das Messer selbst in den Leib gestoßen. Ein von der Polizei herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte jedoch an den Händen des Mannes viele Schnittwunden fest, die darauf schließen lassen, daß er sich zur Wehr gesetzt aber den Stoß nicht selbst geführt hatte. Die Frau Wiktorowskis sagte aus, daß ihr Mann kein solches Messer besessen habe, dagegen habe sie es in der Wohnung der Wirtin schon gesehen. Helena Mroczkowska wurde verhaftet. Wiktorowski wurde im Zustande der Agonie nach dem Josefsspital in der Drewnowskastraße gebracht. (p)

Tagesneuigkeiten.

Die Arbeitslosensteuer in den öffentlichen Lokalen.

Die Steuerabteilung des Magistrats hat im Sinne des Dekrets des Staatspräsidenten die Besitzer von öffentlichen Lokalen, Konditoreien, Restaurants, Billardsälen usw. aufgefordert, die Steuer zugunsten des Arbeitslosenfonds in Höhe von 50 Groschen von jedem Gast, der sich nach 12 Uhr nachts im Lokal befindet, zu erheben. Die Besitzer der Lokale müssen in der Steuerabteilbng entsprechende Quittungsblocks mit Marken abholen, die dann den Gästen beim Einkassieren der Gebühr einzuhändigen sind. Die einkassierten Gelder sind in der städtischen Kasse abzuliefern. Der Magistrat wird des nachts Kontrolleure nach allen Lokalen entsenden, die nachprüfen werden, ob alle Gäste entsprechende Quittungen haben. Wenn festgestellt wird, daß die Gäste keine Marken gelöst haben, dann wird der entsprechende Betrag vom Wirt des Lokals eingezogen, und zwar nach der Bemessung, wie sie von der Steuerabteilung des Magistrats festgesetzt wird. Diese Gebühr muß von allen Gästen eingezogen werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, wie lange sie in dem Lokal weilen und wie groß ihre Rechnung ist. (b)

Die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufen.

Amtlich waren am 27. August d. J. in Polen 187 537 Arbeitslose registriert. Auf die einzelnen Berufe verteilt, stellt sich das Bild der Arbeitslosigkeit in Polen wie folgt dar: Bergarbeiter — 23 422, Metallhüttenarbeiter — 9495, Glasarbeiter — 2243, Metallarbeiter — 26 185, Textilarbeiter — 12 814 (davon in Lodz allein 7690), Bauarbeiter — 16 476, Geistesarbeiter — 31 592, nichtqualifizierte Arbeiter — 53 316.

Teilweise beschäftigt waren in der Zeit 177 294 Personen, davon 2676 Personen nur einen Tag, 23 421 Personen 2 Tage, 741 — 3 Tage, 569 — 4 Tage und 73 887 Personen 5 Tage in der Woche.

Ruhiger Verlauf des „Tages der Jungkommunisten".

Im Zusammenhang mit dem für gestern angesagten „Tag der Jundkommunisten" durchzogen verstärkte Polizeipatrouillen die Straßen der Stadt, die es nirgends zu einer größeren Menschenansammlung kommen ließen. Auf dem Wasserringe wurden 5 Personen verhaftet, die kommunistische Aufrufe verteilten. Sonst wurde nirgends die öffentliche Ruhe gestört. (p)

Noch einmal die Affäre der Lodzer Handelsbank.

Die letzten Beschlüsse der Verwaltung der Lodzer Handelsbank haben in den interessierten Kreisen großes Interesse hervorgerufen. Bekanntlich hat die Verwaltung erklären lassen, daß die kleineren Gläubiger völlig ausgezahlt, die größeren zum Teil befriedigt werden sollen, wobei ein Teil der Summen in neuen Aktien der Bank zur Auszahlung gelangen sollten. Die Verwaltung erklärte dabei jedoch, daß falls diese Bedingung nicht angenommen würde, die völlige Liquidierung der Bank erfolgen müsse. Diese Erklärung wurde von dem Großteil der Gläubiger als eine Art Drohung empfunden und in einer besonders einberufenen Versammlung kam diese Angelegenheit zur Sprache, wobei festgestellt wurde, daß Schritte unternommen werden müßten, um gegen die Machenschaften der Bank gesichert zu sein. (a)

Kinder raufen, Eltern raufen.

Andrzej Wolanski (Wroblastraße 8) verprügelte die Kinder seines Nachbarn Stanislaw Trojanowski, weil diese seine eigenen verhauten hatten. Als Trojanwski gestern von der Eigenmächtigkeit seines Nachbarn erfuhr, drang er mit Hilfe von Gesinnungsgenossen in die Wohnung Wolanskis ein und zahlte ihm dafür heim. Erst Polizei machte der Keilerei ein Ende. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei Wolanski das Fehlen zweier Zähne und Schlagwunden am Kopfe fest. (p)

Junges Mädchen verschwunden.

Vor einer Woche ging die 10jährige Jadwiga Jablonska (Blonskastraße 25) aus dem Hause ihrer Eltern und ist seitdem noch nicht wiedergekommen. Von der Verschwundenen fehlt jede Spur. (p)

Folgen leichtsinnigen Umganges mit Waffen.

Auf dem Hofe des Bauern Brzozowski im Dorfe Popielawy ereignete sich gestern ein folgenschwerer Unglücksfall, der auf leichtsinnigen Umgang mit Waffen zurückzuführen ist. Der 19 Jahre alte Sohn des Besitzers Stanislaw hantierte an einem Flobertgewehr herum, wobei auch sein Kollege der 18jährige Kaziemierz Grabiel anwesend war. Grabiel stand etwa 100 Meter von Brzozowski entfernt und behauptete, daß eine Kugel ihn nun nicht mehr erreichen würde. B. drückte los und traf G. so unglücklich, daß ihm ein Auge auslief und er Verletzungen der Schädeldecke davontrug. Grabiel wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft und Brzozowski einstweilen verhaftet. (a)

Weil er kein Geld zu Schnaps gab . . .

An den vor dem Tor seines Wohnhauses in der Janstraße 32 stehenden 45jährigen Stanislaw Dombrowski traten zwei betrunkene Individuen heran und forderten Geld zu Schnaps. Als D. dies ablehnte, zog einer der Männer ein langes Messer unter seinem Rock hervor und führte damit einen gewaltigen Stoß nach dem Kopfe Dombrowskis. Dieser fiel bewußtlos zu Boden. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Die beiden Männer werden gesucht. (p)

Messerstecher überfallen friedliche Passanten.

Am gestrigen Sonntage überfiel ein betrunkener Raufbold vor dem Hause 7/9 der Hypotecznastraße den 20jährigen Arbeiter Edmund Kühn, Häuslerstraße 41, und versetzte ihm einige Messerstiche in Kopf und Hals. — Ein zweiter Vorfall passierte in der Towarowastraße in der Nähe der Bahnüberfahrt. Dort wurde von unbekannten Rowdys der 42jährige Einwohner des Dorfes Srebrna (Kreis Lodz) Stefan Placzkowski in den rechten Unterschenkel gestochen. — Das Opfer des ersten Ueberfalls wurde in das Bezirkskrankenhaus, das des zweiten in das städtische Spital zu Radogoszcz eingeliefert. (p)

Was blieb ihm übrig?

Am gestrigen Sonntagmorgen wurde im Torweg des Hauses Pilsudskistraße 70 liegend ein junger Mann aufgefunden, der schwache Lebenszeichen von sich gab. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung des Mannes nach dem Spital in Radogoszcz an. Er ist der 35 Jahre alte obdach- und arbeitslose Henryk W[illegible]linski. Er hatte in selbstmörderischer Absicht Gift getrunken. (p)

Die Rache der Geliebten.

Kazimierz Matusiak (Limanowskistraße 76) trieb seine Geliebte Wladyslawa Owczarek aus der Wohnung, weil er eine andere und schönere kennen gelernt hatte. Die Verstoßene schwor Rache. Gestern überfielen sie und ihr Vetter Jan Owczarek den Matusiak in der Brajerstraße vor dem Hause 14 mit Axt und Messer. Matusiak erhielt zwei schwere Wunden am Kopfe und eine Stichwunde in die Brust. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Bezirkskrankenhaus geschafft. Die Owczarek und ihr Vetter wurden verhaftet. (p)

Vom Zug überfahren.

Auf dem Eisenbahngleise in der Towarowastraße wurde der 42 Jahre alte Arbeiter Stefan Plocubowski von einem manövrierenden Zug überfahren, wobei ihm ein Bein vom Rumpf getrennt wurde. Die Rettungsbereitschaft brachte den Unglücklichen nach dem Krankenhaus in Radogoszcz. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Aus dem Reiche.

Konin. Die Schnapsbrennerei im Strohschober. Im Dorfe Grubno, Kreis Konin, sind die Akzisebehörden dieser Tage auf eine geheime Schnapsbrennerei gestoßen, die in einem Schober untergebracht war und Mateusz Chmielnik gehörte. Seit längerer Zeit wurden bereits Nachforschungen angestellt, um den auf den Märkten verkauften Schnaps ausfindig zu machen. Jetzt erst ist es gelungen, die Herkunft desselben ausfindig zu machen. Eine bei dem Bauern durchgeführte Revision hatte keinen Erfolg, erst als ein Beamter begann, den Schober umzustoßen, entdeckte man die Apparate. Chmielnik wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und seine Apparate beschlagnahmt. Eine Menge fertigen Spiritus wurde ebenfalls mit Beschlag belegt. Chmielnik erwartet große Strafe, da er sein Geschäft seit langer Zeit betrieben haben soll. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das Gartenfest der fünf katholischen Kirchengesangvereine. Ein schönes Beispiel von Zusammengehörigkeit bei den Deutschkatholiken von Lodz. Und man weiß, daß dieses Gemeinsamkeitsgefühlt fest verankert ist. Daß die Veranstaltung wegen ihrer mannigfaltigen Ausgestaltung selten ihresgleichen fand, braucht nicht besonders unterstrichen werden, denn das war vorauszusehen. Das schienen die Mitglieder und Freunde der Veranstalter zu verstehen, denn sie kamen sehr zahlreich in den alten Pfaffendorfer Garten. Das Wetter war hebstlich schön. Uebrigens war dem Feste im Voraus Erfolg vorausgesagt, da bei ungünstigem Wetter der Saal zur Verfügung stand. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen natürlich die gesanglichen Vorträge. Alle angesagten Vereine: „Anna", „Cäcilie", „Gloria", „Hieronymus" und „Laudate" waren auf dem Podium erschienen. Die Gesänge standen auf beachtlichem Niveau. Besonders „Cäcilie" tat sich hervor. Lustige und ernste Volkslieder wechselten miteinander ab. Die einzelnen Chöre mit ihren Dirigenten legten sich tüchtig ins Zeug, um einander zu überbieten. Es war ein richtiger Sängerwettstreit der genannten Vereine. Die Zuhörer hatten deshalb ihre wahre Freude; mit ihrer Aenerkennung hielten sie deshalb nicht zurück und bezeugten dies mit reichlichem Beifall. Neben diesen Vorträgen sind noch die musikalischen Darbietungen des Thonfeldschen Orchesters hervorzuheben. An anderweitigen angenehmen Zerstreuungen fehlte es nicht. Darunter erfreute sich das Stern- und Scheibenschießen des größten Zuspruchs. Das Preiskegeln hatte verhältnismäßig weniger Zuspruch. Auch die Kleinen durften sich vergnügen: Sackhüpfen, Kinderumzug u. a. hielten sie im Bann. Im kleinen Saale wiederum spielte der Tanz die dominierende Rolle.

—f. —d.

Zwei Sternschießen. Es ist die „Sternzeit", es vergeht nicht ein Sonntag, an dem nicht mehrere Sternschießen wären. Die Schützen haben deshalb ihre Ernte — besonders die guten oder glücklichen. Auch wird hierbei das Scheibenschießen eifrig gepflegt. Außerdem wird noch fleißig das Tanzbein geschwungen. Ob dann das Sternschießen auch den gewünschten Erfolg in punkto Besucherzahl erzielt, hängt nicht wenig von der Güte der Tanzmusik ab. Von den Veranstaltungen am gestrigen Sonntag können wir das behaupten. Der Turnverein „Kraft" hat sich hierbei einen besonderen Namen gemacht. Ein jeder weiß, daß es sich gut tanzt, wenn das Jazzband Przybylowiczs spielt. Das war in der Gluwnastraße 17. Das zweite Sternschießen vom rührigen 4 Zug der Freiwilligen Feuerwehr veranstaltet, fand in der Napiorkowskistraße 64 statt. Die alten Herren der Feuerwehr hatten sich recht zahlreich eingefunden. Nicht minder die Jugend. Auch diese konnten beim Tanze mit dem „Stella"-Orchester zufrieden sein.

Alfa.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Heute, Montag, den 5. September, 7 Uhr abends, Vertrauensmännersitzung.

Sport · Turnen · Spiel

Poponczyk (Warschau) Polenmeister über 50 Klm.

Paul (Lodz) zweiter.

Die gestern in Lodz auf der Helenenhofer Zementbahn ausgetragene Polenmeisterschaft über 50 Kilometer sah die besten Fahrer auf diesem Gebiet am Start. So entsandte Warschau für diesen Wettbewerb den Titelverteidiger Michalak, Poponczyk, Wlodarczyk, Targonski, Bryszke, Feige und Kalata. Lodz war durch Einbrodt, Majkowski, Witielsohn, Freund, Klatt, Paul, Raab, Zimmermann und Schmidt vertreten. Ferner fuhr auch mit der Bromberger Rennfahrer Bolewski. Von vornherein stand es fest, daß es hier einen scharfen Kampf zwischen Lodz und Warschau geben wird, was auch voll und ganz eintraf. Die Warschauer „Koalition" war aber mit ihrem starken Aufgebot überlegen und holte sich durch Poponczyk zum zweitenmal den Titel.

Ein besonderes Kapitel bildeten die Gummi- und Maschinendefekte. Ein Teil der Favoriten, u. zw. Michalak, Wlodarczyk, Targonski, Bryszke und Einbrodt kamen durch Defekte ins Hintertreffen, da das Reglement keine Rundenvergütung vorsah. Einbrodt und Targonski schieden sofort aus, Michalak und Wlodarczyk blieben weiter im Rennen und halfen Poponczyk die Wertungen gewinnen. Diese Art Hilfe eines weit zurückliegenden Fahrers müßte in Zukunft unterbunden werden. Wir wollen damit nicht die Verdienste des neuen Meisters schmälern, da er derart groß fuhr, daß er, unserer Meinung nach, auch ohne die dargebotene Hilfe des Michalak und Wlodarczyk gewonnen hätte. Umsomehr, da Einbrodt, der beste Sprinter, nach dem ersten Spurt ausscheiden mußte. Poponczyk hat verdient gewonnen und der Titel ist hier gut aufgehoben. Von den übrigen Warschauer Favoriten kann wenig gesagt werden, da sie durch Defekte vorzeitig in aussichtslose Positionen geraten sind.

Von den Lodzern hat Einbrodt groß angefangen, mußte aber ebenfalls vorzeitig die Waffen strecken. Paul schlug sich tapfer, war in den Spurts immer dabei, konnte aber gegen den schnelleren Poponczyk nicht aufkommen. Sein zweiter Platz dokumentiert seine Fahrweise im rechten Licht. Der dritte und vierte Platz fiel ebenfalls an die Lodzer Klatt und Schmidt. Klatt ist ebenfalls ein heroisches Rennen gefahren und die Weise, wie er sich für seinen Klubkameraden Paul aufopferte, war höchst lobenswert. Schmidt hat seinen vierten Platz weniger verdient. Während des ganzen Rennens fuhr er im Hinterfelde herum, ohne einen Versuch zu unternehmen, seine Position zu verbessern. Lediglich in zwei Spurts konnte er sich placieren. Das war aber auch alles. Dagegen waren die kleinen Lodzer Fahrer im Tempofahren sehr eifrig, was ihnen einen stillen Dank des Publikums einbrachte.

Im allgemeinen ist das Rennen bis auf die Spurts ziemlich monoton verlaufen. Eine Ausnahme bildeten nur die ersten 25 Runden, wo noch alle Fahrer gleiche Chancen hatten, das Rennen zu gewinnen. Hier waren es vor allem die Warschauer Fahrer, die Ueberrundungsversuche Unternahmen, was aber an der Aufmerksamkeit der Lodzer Fahrer scheiterte.

Die im Anschluß an die Meisterschaft ausgetragenen Motorradrennen fielen weniger interessant aus, da diesmal Webb absolut keine Gegner hatte, da Perkowski und Teo nicht starteten. Den großen Preis vom Helenenhof gewann somit überlegen Webb vor Tilinski.

Die technischen Ergebnisse waren folgende:

Meisterschaft von Polen über 50 Kilometer.

Unter Michalaks Führung geht es in den 125-Runden-Kampf. Targonski löst bald ab. Michalak versucht einen Ausreißversuch, wird aber von Einbrodt eingefangen. Jetzt versucht es Targonski, verfolgt von Poponczyk. Paul, Klatt und Raab können aufschließen. Auch Schmidt findet ebenfalls an die Spitzengruppe Anschluß. Targonski und Michalak haben Gummidefekte. Bolewski aus Bromberg verliert die erste Runde. Nach langem Kampf können Michalak, Einbrodt und Wlodarczyk die Spitzengruppe erreichen.

1. Wertung: 1. Einbrodt, 2. Paul, 3. Poponczyk, 4. Klatt.

Feige und Targonski geben das Rennen auf. Michalak hat durch einen Defekt 3 Runden verloren. Die nächsten 15 Runden nichts wesentliches. Auch Einbrodt und Wlodarczyk haben Defekte. Einbrodt gibt darauf auf, während der Warschauer bald wieder im Rennen ist, aber 2 Runden verloren hat.

2. Wertung: 1. Poponczyk, 2. Schmidt, 3. Paul, 4. Raab.

Wlodarczyk und Michalak können eine ihrer Verlustrunden aufholen. Wlodarczyk muß zum zweitenmal absteigen und das Rad wechseln. Er verliert weitere 3 Runden.

3. Wertung: 1. Poponczyk, 2. Paul, 3. Klatt, 4. Bryszke.

Mit Ausnahme von kleinen Spritzern nichts Nennenswertes.

4. Wertung: 1. Poponczyk, 2. Paul, 3. Raab, 4. Schmidt.

Michalak holt eine weitere Verlustrunde auf. Er ist aber immer noch mit 2 Runden im Rückstand.

5. Wertung: 1. Poponczyk, 2. Klatt, 3. Paul, 4. Raab.

Endergebnis: 1. Poponczyk (18 Punkte), 2. Paul (13 Punkte), 3. Klatt (6 Punkte), 4. Schmidt (4 Punkte). Zeit: 1 Stunde 24 Min. 1 vier Zehntel Sekunden.

Motorradrennen um den großen Preis vom Helenenhof.

1. Vorlauf: 1. Tilinski (Zeit 2:44), 2. Rubinstein, 3. Cutkiewicz.

2. Vorlauf: 1. Popielas (3:03), 2. Kaufmann, 3. Kostrzynski.

Hoffnungslauf: Rubinstein (2:59).

Endlauf: 1. Webb (2:39), 2. Tilinski, 3. Popielas.

O. A.

Der Punktekampf in der Liga.

LKS. — Czarni 1:1 (0:0).

Nach längerer Pause sah Lodz wieder ein Ligaspiel. Diesmal gastierten die Lemberger Czarni, die durch Mißgeschick in der Tabelle an letzter Stelle liegen. Es stand fest, daß die Lemberger alles daran setzen werden, um aus diesem Spiel die für sie wertvollen Punkte zu erobern. Dies ist ihnen zum Teil auch geglückt. LKS. war aber diesmal auch lange nicht die ehrgeizige und produktive Mannschaft und so kam es, daß Czarni das Spiel offen gestalten konnten. Bis zur Pause glückt es keiner Mannschaft, in Führung zu kommen.

Nach der Pause schießen Czarni in der 12. Minute ihr Tor. Dies bringt die Lodzer zur Vernunft. Ein besseres Zusammenspiel ist die Folge, das auch in der 38. Minute den Ausgleich einbringt. Czarni versuchen mit allen Mitteln das Resultat zu halten, was ihnen auch gelingt. Schiedsrichter Marczewski.

Warta — Garbarnia 4:2.

Posen. Die Posener sind in guter Form, die, obwohl sie in der ersten Halbzei an Garbarnia 2 Tore verloren, sich durchsetzten. In der zweiten Hälfte des Spieles sind die Posener ununterbrochen im Angriff und 4 Gegentore ist das Ergebnis. Schiedsrichter Brzezinski.

Warszawianka — Ruch 1:0.

Warschar. Beide Mannschaften sind sich gleichwertig. Warszawianka kommt durch einen Eckschuß mit Hilfe des Gegners in Führung. Ruchs Anstrengungen, das Resultat abzuändern, scheitern an den aufopferungsvollen Spiel der Warschauer. Schiedsricher Rettia.

Pogon — Legja 0:0.

Lemberg. Ein ungewöhnlich scharfer und interessanter Kampf, der dennoch nach 90 Minuten Spielzeit unentschieden abgepfiffen werden muß. Gegen 7000 Personen wohnten dem Kampfe bei. Schiedsrichter Krajcarek.

Cracovia — Wisla 3:0.

Krakau. Der hohe Sieg der Cracovia ist voll und ganz gerechtfertigt. Cracovia stellte eine Einheit, die in Technik, Zusammenspiel und Ehrgeiz weit die der Wisla überragte. Bis zur Pause 2:0 für Cracovia. Schiedsrichter Wardenszkiewicz.

Die Aufstiegsspiele.

L. Sp. u. Tv. — Gwiazda 3:0.

Die gestern im Reiche ausgetragenen Ligaaufstiegspiele haben durchweg Siege der Favoritenmannschaften gezeitigt. Dies ist der beste Beweis, wie ungleichmäßig die Stärke der an diesen Kämpfen beteiligten Mannschaften ist. Unser Ligakandidat holte sich seinen zweiten Sieg in ganz überlegener Weise. Die Ergebnisse lauten:

L. Sp. u. Tv. — Gwiazda 3:0
Legja — Polonia 6:1
Polonia (Przemysl) — Hasmonea 8:0
1. Regiment — 4. Kraftwag.-Dyon 7:1.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101.

Stärker als wir . . .

Roman von P. Wild

[45

Zum Schluß bekannte sie sich dem Vater gegenüber als unverstandene Tochter. „Liebelei? Wieso?“ Dann erklärte sie sich als Verlobte Albert Haumanns.

Als sie das Albert Haumann mitteilte, jubelte er auf. Er war kein Mann des Zögerns — und der Laune des Zufalls, die ihm die längstbegehrte Erfüllung seiner Liebe brachte, dankbar. Die letzten Stunden hatten alles in ihm durcheinandergewühlt. Es waren ernste und gute Absichten für eine glückliche Ehe, mit denen er Ella Brusius entgegentrat.

* * *

Ernst Hölding saß, noch ahnungslos über die letzten Ereignisse, bei Lenore Brusius. Ein paar Rosen standen in der Vase vor ihnen. Sein Dank und seine Sorge waren aufrichtig und innig, und doch war sein Wesen bedrückt. Der Verlust der Dokumente hieß für ihn zugleich Verzicht auf Lenore. Ohne sie würde es ein ungleicher Kampf werden mit dem anderen, mit dem sie verlobt sein sollte.

So lag etwas Trauriges in seinem Wesen, trotz der Wärme seines Dankes für ihre hilfsbereite Tat.

„Sie war ja zwecklos, Herr Hölding. Die Dokumente sind gestohlen.“

„Die Dokumente ...“, klang es, als spräche er von etwas Fernem, Weitliegendem. „Aber daß Sie meinetwegen leiden müssen“, küßte er ihre Hand, „das ist für mich bitter.“

„Heute fühle ich mich wieder ganz wohl, Herr Hölding.“

„Und die Hand? Sie ahnen nicht, welche Vorwürfe ich mir mache, Sie allein im Laboratorium gelassen zu haben. Wie durfte ich das? Und nun ist es mit unserer schönen Arbeitsgemeinschaft vorbei“, setzte er schmerzlich hinzu.

„Wollen Sie mir den Laufpaß geben, Herr Hölding?“

„Fräulein Brusius, die Dokumente waren mein Vermögen. Womit soll ich weitere Versuche machen? Aber ohne Sie wird mir die Einsamkeit nun unendlich schwer werden“, gestand er.

„Soll ich wirklich nicht mehr kommen?“

„Sie werden anderes zu tun haben. Ihre Verlobung legt Ihnen Pflichten auf.“

„Meine Verlobung?“ Lenore wurde sehr rot. „Aber, sagen Sie mir nur, mit wem ich verlobt sein soll?“

„Weiß ich es?“

„Sie sprechen doch davon wie von einer Tatsache.“

Aufflackernder Jubel zuckte auf.

„Ist dem nicht so?“

„Wie kommen Sie dazu?“

„Ihre Schwester hatte es Albert Haumann gesagt.“

„Und mit wem?“

„Mit einem Amerikaner, hieß es etwas geheimnisvoll.“

„Dachten Sie vielleicht an Herrn Mallon?“

„Nein! An Herrn Blackfold!“

„Herr Hölding!“ Lenore setzte sich kerzengerade neben ihn. „Nun will ich Ihnen die volle Wahrheit darüber erzählen. Dieser Mister Blackfold war vor Jahren, damals war ich siebzehnjährig, als Volontär in der Bank. Allerdings ahnte Vater nicht, daß es sich um eine geschäftliche Spionage handelte. Mir machte er den Hof — und ich verlobte mich mit ihm. Was wußte ich damals, was ich tat? Ich war noch ein halbes Kind, und eine Mutter hatte ich nie gekannt. Eines Tages stellte es sich heraus, daß er Vaters Unterschrift auf einem Dokument gefälscht hatte. Ich setzte Himmel und Hölle in Bewegung, um Vaters Wut zu besänftigen, und bekannte ihm die Verlobung. Aus diesem Grunde vertuschte der Vater den Betrug und schob den Verbrecher mit einer anständigen Summe über den Ozean ab, nachdem er sein Wort gegeben hatte, nie mehr zurückzukehren. So blieb er außer Verfolgung. Es ist eine Ungeheuerlichkeit, daß er es wagte, wieder nach Deutschland zu kommen. Natürlich geschah es in schlechter Absicht. Jetzt muß ich es bekennen. Mister Blackfold ist der Dokumentendieb. Ich erkannte ihn gleich beim Ueberfall. Er ist ein Linkser und verriet sich durch seine Bewegungen. Mir drohte er, mich zu erschießen, wenn ich ihn verriet. Er hätte es getan, wenn Albert Haumann nicht gekommen wäre.“

„Lenore ...“

„Nun sind die Dokumente doch fort!“

„Die Dokumente. Was gehen Sie uns jetzt an!“ Ernst Höldings Stimme klang wie heller Jubel. „Horch!, in meiner Seele singt und klingt es! Lenore, es gibt etwas, das stärker ist als alles: die Liebe. Und sie ist um uns. In dieser Stunde werbe ich um dich in heißer, inniger Liebe, Lenore!“

„Ernst ...!“

Als Bankier Brusius vom Untersuchungsgefängnis zurückkam, wo er die Tatsachen der Verhaftung Blackfolds und Albert Haumanns Tat gehört hatte, fand er zwei Glückversunkene vor.

Leise legte er Lenore die Hand auf die Schulter:

„Liebst du ihn?“

„Mehr als mein Leben.“

Da kam dem nüchteraen, kühlen Rechner etwas Feuchtes in die Augen; seine Kehle war wie zugeschnürt. Erst nachdem er sich ein paarmal geräuspert hatte, vermochte er zu sprechen.

„So bringe ich euch das köstlichste Verlobungsgeschenk, das ihr euch denken könnt!“

Verwundert schauten die beiden zu ihm auf.

„Die Dokumente sind gefunden! — Dank Albert Haumanns Hilfe ist der Täter verhaftet!“

Berauscht vom Glück legte sich feierliches Schweigen über Raum und Menschen. Im funkelnden Gewande froher Hoffnung suchte ihre Liebe den Weg zur Zukunft, zum Glück.

Einem Märchentraum gleich, so lag der kommende Tag vor ihnen. Ernst Hölding fühlte neue, nie geahnte Kraft, um sein Werk zu vollenden.

Ende.